

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Ettlinger Zeitung. 1949-1973 1951

180 (4.8.1951)

ETTLINGER ZEITUNG

Erscheinungsweise: Täglich mittags außer sonntags. — Durch die Post 2.50 DM, zuzüglich 54 Pfg. Zustellgeld. — Einzelnummer 15 Pfg. — Frei Haus 2.80, im Verlag abgeholt 2.50 DM

Badischer Landmann
gegründet 1890



Süddeutsche Heimatzeitung
für den Albgau

Anzeigenpreise: die 6-gespaltene Millimeterzeile 15 Pfg. — (Preisliste Nr. 1.) (Tel. aufgegeben, Inserate ohne Gewähr.) Abbestellungen können nur bis 25. auf den Monatsersten angenommen werden.

8./52. Jahrgang

Samstag, den 4. August 1951

St. 180

Verbot für die VVN

Karlsruhe (Iwb). Das württemberg-badische Innenministerium hat nunmehr auf Grund des Verbots des Rates der VVN durch die Bundesregierung jede Betätigung der VVN in Württemberg-Badens, die nicht ausschließlich der wirtschaftlichen Betreuung der Verfolgten des Naziregimes dient, untersagt. Die Polizeidienststellen sind angewiesen worden, alle Versammlungen, Veranstaltungen und Betätigungen der VVN, die nicht diesem Ziele dienen, mit den polizeilich zulässigen Mitteln zu unterbinden. Das Innenministerium stützt sich bei dieser Anweisung auf den Artikel 9 des Grundgesetzes, nach dem Organisationen, die die verfassungsmäßige Ordnung stören, verboten sind.

Große Luftbrücke jederzeit möglich

Osizone zu einem neuen Interzonenhandelsvertrag bereit?

Bonn (UP). Der Westen könne jederzeit eine neue große Luftbrücke zwischen Berlin und dem Bundesgebiet einrichten, wenn die Ereignisse einen solchen Schritt notwendig machten, erklärte ein hoher alliierter Beamter in Bonn. Es seien bereits alle Schritte unternommen, um jeder Situation gerecht zu werden. Augenblicklich sei die Errichtung der großen Luftbrücke jedoch nicht erforderlich, da die Sowjets ja noch keine totale Blockade über Westberlin verhängt hätten.

Fünf Transportmaschinen der privaten alliierten Flugesellschaften haben am Freitag insgesamt 784 Tonnen Güter aus Berlin nach dem Bundesgebiet geflogen. Die Gesamttonnage der Waren, die sich seit Beginn der sowjetischen Verkehrsbeschränkungen in Berlin angestaut haben, beläuft sich auf etwa zehntausend Tonnen.

Regierungssprecher der Sowjetzone bezeichneten das in Kraft getretene westdeutsche Embargo für den Handel nach der Ostzone als „Schlag gegen den Frieden und die Einheit Deutschlands“. Der Regierungssprecher für den innerdeutschen Handel und Leiter der ostdeutschen Delegation bei den bisherigen Interzonenhandelsverhandlungen, Orloff, betonte, für den Abbruch der Besprechungen sei kein Grund vorhanden gewesen. Er drückte abschließend die Hoffnung aus, daß die „Verunft siegen“ und in den nächsten Tagen doch noch ein Interzonen-Handelsvertrag zustandekommen werde.

DGB-Vertreter fahren zum Bürgerstock

Ausprache mit Dr. Adenauer — Auf Wunsch der Gewerkschaften

Bonn (UP). Bundeskanzler Dr. Adenauer empfängt am nächsten Mittwoch eine Reihe von führenden deutschen Gewerkschaftlern, an ihrer Spitze den DGB-Vorsitzenden Fette, zu einem Meinungsaustausch über politische und wirtschaftliche Fragen. Die Ausprache findet auf Wunsch des Gewerkschaftsbundes statt, und zwar auf dem Bürgerstock in der Schweiz, wo Dr. Adenauer zur Zeit seinen Urlaub verbringt.

In Bonner politischen Kreisen wird diesem Treffen besondere Bedeutung beigemessen. Schon die erste Unterredung Fettes mit Vizekanzler Bülcher hatte zur Entspannung der Lage beigetragen, die sich zwischen Regierung und DGB nach dem Beschluß des DGB-Vorstandes ergeben hatte, die Abberufung aller Gewerkschaftsvertreter aus den wirtschaftspolitischen Gremien des Bundesgebietes zu empfehlen. In Bonner Regierungskreisen sieht man in der geplanten Reise der Gewerkschaftsvertreter nach der Schweiz einen deutlichen Beweis für die Verhandlungsbereitschaft des DGB, wie sie auch von Fette kürzlich schon in einer Rundfunkansprache angekündigt worden war.

Der stellvertretende DGB-Vorsitzende Föcher und das Vorstandsmitglied Harmuth sind nach England abgereist.

Jetzt ist Plevien an der Reihe

Petsche an 33 Stimmen gescheitert — Mollet lehnte ab

Paris (UP). Finanzminister Petsche ist beim Versuch, eine französische Regierung zu bilden, gescheitert. Er bekam in der Nationalversammlung nur 331 Stimmen; es fehlten ihm also 33 Stimmen zur Mehrheit. Die Gaullisten und Sozialisten haben sich der Stimme enthalten.

Der Sozialistenführer Guy Mollet lehnte den Auftrag zur Kabinettsbildung ab. Daraufhin wurde der ehemalige französische Ministerpräsident René Plevien mit dieser Aufgabe betraut. Seine Aussichten sind noch ungewiss. Er gehört der kleinen demokratisch-sozialistischen Widerstandspartei an und steht jetzt vor denselben Schwierigkeiten, an denen bisher sieben Kandidaten gescheitert sind.

Plevien will zunächst feststellen, ob er überhaupt Aussichten hat, eine Mehrheit in der Nationalversammlung zu erlangen. Vor allem dürfte es ihm schwer fallen, die Sozialisten zum Mitarbeit zu überreden, da er während des Wahlkampfes eine staatliche Unterstützung der katholischen Privatschulen forderte. Die Sozialisten haben jede Subventionierung der Privatschulen abgelehnt.

Der österreichische Justizminister Dr. Tschack und Handelsminister Dr. Kolb sind in New York eingetroffen.

Die Saar soll kein Zankapfel werden

Westmächte beantworten die deutsche Saar-Note — Bonn ist „nicht voll befriedigt“

Bonn (UP). Die Saar dürfe nicht zum Zankapfel werden und die Einigung der Völker Europas gefördert, betonten die drei Westmächte in ihrer Antwort auf die Saar-Note der Bundesregierung vom 29. Mal. Die von den Alliierten in Bonn übergebene Note versichert gleichzeitig, das Schicksal der Saar könne erst in einem Friedensvertrag endgültig geregelt werden.

In dem sofort vom Außenwärtigen Amt dem in Straßburg weilenden Bundeskanzler übermittelten Schreiben der Hohen Kommission betonen die Westmächte, sie seien „natürlich“ bereit, die Entwicklung demokratischer Institutionen und die Respektierung der persönlichen Freiheit an der Saar zu unterstützen. Sie bringen gleichzeitig ihre Hoffnung zum Ausdruck, daß die Saarfuge nicht zu einem „ernsten Element der Auseinandersetzung“ werde und dadurch das gemeinsame Ziel eines Zusammenschlusses Europas gefördert werde.

Das am 2. Februar 1948 in Berlin durch Sachverständige der drei Westmächte unterzeichnete Protokoll habe sich lediglich auf den Abschluß technischer Vorkehrungen bezogen, die sich aus dem wirtschaftlichen Anschluß der Saar an Frankreich ergeben hätten. Diese technische Vereinbarung sei das direkte Ergebnis der Haltung der Regierungen der drei Westmächte hinsichtlich des politischen und wirtschaftlichen Status des Saargebietes gewesen. Der gegenwärtige Status der Saar stehe nicht im Widerspruch zu der alliierten Erklärung vom 5. Juni 1945, in der sich die Definition: „Deutschland in seinen Grenzen vom 31. Dezember 1937“ lediglich auf das Gebiet bezogen habe, das in die vier Besatzungszonen eingeteilt werden sollte. In diesem Zusammenhang erinnert die Note daran, daß die Jurisdiktion der Bundesrepublik sich nicht über die Grenzen des Bundesgebietes hinaus erstreckte. Die drei Regierungen bekräftigen schließlich ihre Ansicht, daß „der endgültige Status der Saar durch einen Friedensvertrag oder einen analogen Vertrag entschieden werden soll“.

Informationen aus Kreisen der Bundesregierung besagen, die Antwort der Alliierten habe das Außenwärtigen Amt nicht voll befriedigen können. Es seien wenig Ansätze darin enthalten, die zu einer Aussicht auf erfolgreiche Fortführung der Gespräche über die Saarfuge berechtigen.

Geheimtätigkeit in Straßburg

Über die Lage Europas — Saarfuge nicht angeschnitten

Straßburg (UP). Die neunste Tagung des Ministerkomitees des Europa-Rates wurde mit einer Geheimtätigkeit abgeschlossen. In dieser wurde die „augenblickliche Lage Europas“ behandelt. Es muß als beiläufiges bezeichnet werden, daß zum ersten Mal seit der Gründung des Komitees im Jahre 1949 die Minister ganz unter sich tagten.

Nach der Sitzung sagte der norwegische Außenminister Lange auf einer Pressekonferenz, daß „ein informeller Austausch von Ansichten über die augenblickliche Lage Europas“ stattgefunden habe.

stattand. Die Ansichten wurden informell und sehr offen geäußert.“ An dieser Tagung nahm auch Bundeskanzler Dr. Adenauer teil, der im Kraftwagen nach Straßburg gekommen war.

Vor der Geheimtätigkeit hatte das Ministerkomitee eine Übereinkunft über den endgültigen Text der drei Artikel der Konvention der Menschenrechte erzielt, die bisher die Verabschiedung der Konvention aufgehalten hatten, da sie mit den Verfassungen und den Unterrichtssystemen verschiedener Länder nicht in Einklang gebracht werden konnten. Die Artikel beziehen sich auf das Recht auf Eigentum, das Recht auf religiöse Erziehung und das Recht auf freie und geheime Wahlen.

Adenauer ist zufrieden

Es war ein geschickter Schachzug der Westmächte, ihre Saar-Note in Bonn zu einem Zeitpunkt überreichen zu lassen, der es dem Bundeskanzler unmöglich machte, in Straßburg vor dem Ministerrat die beabsichtigten Beschwerden vorzutragen. So konnte Dr. Adenauer lediglich vor Pressevertretern einige Bemerkungen machen, in denen er seine „Zufriedenheit“ mit der Note der Alliierten bekundete, da aus ihr hervorgehe, daß die Alliierten keine einseitigen Maßnahmen in Zusammenhang mit der Frage des zukünftigen Status des Saargebietes dulden würden. Die Hohen Kommission hätten in ihrer Note eine Ansicht vertreten, mit der die Vorwürfe der Bundesregierung gegen die Unterdrückung der Willensbildung an der Saar „nicht nur nicht zurückgewiesen, sondern sogar positiv unterstützt“ werden. Adenauer verwies dann auf gewisse Vorschläge, denen zufolge die Hohen Kommission britische und amerikanische Beobachter ins Saargebiet entsenden sollte, um die Ursachen zu untersuchen, die die Saar zu einem Streitobjekt zwischen Frankreich und Deutschland gestalteten. Er habe es vermieden, die Saarfuge auf der Sitzung des Ministerkomitees anzusprechen, um den französischen Außenminister Schuman nicht in Verlegenheit zu bringen, weil die französische Regierung zur Zeit nur eine geschäftsführende Regierung sei.

Pariser Lesart

In Paris erklärte ein Sprecher des französischen Außenministeriums, daß die Drei-Mächte-Antwort an Deutschland über die Saar Frankreich „große Befriedigung“ gewähre, weil sie den „französischen Standpunkt in dieser Frage widergebe“. Die Note sei nicht als eine Antwort auf die Kritik Dr. Adenauers an der Saarverwaltung anzusehen, weil Frankreich eine solche Kritik als „Einklinkung in die Angelegenheiten eines anderen Landes“ betrachte.

Der britische Außenminister Morrison sagte auf einer Pressekonferenz, er habe sich kurz mit Bundeskanzler Dr. Adenauer unterhalten. Er freue sich über den bevorstehenden Besuch Adenauers in London. Ferner hatte Morrison „private“ Besprechungen mit dem türkischen Außenminister Köprülü. Es wird angenommen, daß sie den Eintritt der Türkei in den Atlantikpakt zum Inhalt hatten.

Washington droht mit Atomwaffen

Falls die Kommunisten wieder angreifen — Kasong ergebnislos

Tokio (UP). Der Leitartikel Robert S. Allen von der „New York Post“ kündigte die Verwendung von Atomwaffen in Korea an, falls die Waffenstillstandsbesprechungen scheitern und die Kommunisten eine neue Offensive starten sollten.

Allen gibt keine Quelle für seine Information an, schreibt aber: „Es kann nunmehr offen gesagt werden, daß die Frage der Verwendung von Atomwaffen in Korea in den höchsten Kreisen des Weißen Hauses, sowie des Verteidigungs- und Außenministeriums eingehend besprochen worden ist“. Als wahrscheinliches Ziel nennt er die nordkoreanische Hauptstadt Pjöngjang.

Auf der 18. Sitzung der Waffenstillstandskonferenz in Kasong konnte wiederum kein Fortschritt erzielt werden. Der amerikanische Vizeadmiral Joy erklärte in Kasong, das Oberkommando der UN könne unter keinen Umständen die gegenwärtigen militärischen Stellungen preisgeben, um dadurch politische Wünsche zu befriedigen. Der kommunistische Hauptdelegierte General Nam II versuchte, die Forderung der Festlegung einer Demarkationslinie längs des 38. Breitengrades zu rechtfertigen.

Unmittelbar vor Beginn der Sitzung gab der rot-chinesische Sonder Beking einen Überblick über den bisherigen Kampfverlauf in Korea und zog daraus den Schluß, daß das militärische Kräfteverhältnis beider Seiten ausgeglichen sei. Aus diesem Grunde werde den Interessen beider Gegner Rechnung getragen, wenn die entmilitarisierte Pufferzone des 38. Breitengrad zur Mittelinie habe.

Die nordkoreanische Nachrichtenagentur behauptet, die USA hätten ihre Zusage gebrochen, die Verhandlungen auf der Grundlage der Gleichberechtigung zu führen. Die

Ablehnung der Zurückziehung der ausländischen Truppen aus Korea sei das Schicksal für die Verletzung dieses Grundgesetzes. Die Agentur wiederholt im übrigen die schon bekannten Erklärungen des Senders Peking, denen sie hinzufügt, die Amerikaner beharrten deshalb auf der jetzigen Frontlinie, um einen neuen Angriff vorbereiten zu können.

Der konservative Londoner „Daily Telegraph“ schrieb dazu: „Sollte die Meldung zutreffen, daß der kommunistische Chefdelegierte eine Waffenstillstandslinie nördlich des 38. Breitengrades eindeutig abgelehnt hat, dann wäre es besser, die Besprechungen sofort abzubrechen. Für die Alliierten ist es vollkommen undenkbar, bei einer Konferenz Zugeständnisse zu machen, die auf dem Schlachtfeld gar nicht in Frage käme“.

Der mildeste aller Friedensverträge

In einem Weißbuch der japanischen Regierung fordert Ministerpräsident Yoshida das japanische Volk auf, den von den USA entworfenen Friedensvertrag zu unterstützen. Yoshida bezeichnete ihn als „den mildesten Friedensvertrag, der jemals einer besiegten Nation angeboten wurde“. Er enthalte im großen ganzen alles, was Japan erwarten konnte. Yoshida weist darauf, daß keinerlei Rüstungsbeschränkungen und keinerlei Wirtschaftsklauseln vorgesehen sind. Ein Abkommen über die Stationierung amerikanischer Truppen in Japan nach Inkrafttreten des Friedensvertrages wird von der japanischen Regierung gutgeheißen.

Das erste Stalin-Denkmal in Deutschland wurde in der Stalin-Halle in Ostberlin enthüllt.

Blick in die Welt

Kommentare zum Tagesgeschehen

Wir alle haben bisher in der Vorstellung gelebt, daß nur eine „hauchdünne Oberschicht“ in der Bundesrepublik sich einem ärgerlichen Aufwande hingebe, welcher das wirtschaftliche und soziale Bild Westdeutschlands in den Augen des Auslandes verzerrt erscheinen läßt. Wir mußten uns gleich durch zwei Ministerreden eines Besseren belehren lassen. Der Wirtschaftsminister von Rheinland-Westfalen, Dr. Sträter, hielt seinen Landesleuten eine donnernde Philippika, in welcher er ausdrücklich feststellte, nicht nur eine „gewisse Schicht“ treibe einen unangemessenen Aufwand, es handle sich vielmehr bei uns um einen „Luxus der gesamten Masse“. Als Beispiel führte der Minister u. a. die Tatsache an, daß man heute in Westdeutschland nahezu 9 Milliarden DM im Jahre für reine Genußmittel wie Tabak, Kaffee, Spirituosen usw. ausbebe, während man für den gesamten Lebensmittelbedarf nur gerade das Doppelte, also etwa 18 Milliarden DM, aufzubringen bereit sei.

In der Tat zeigt dieses Beispiel, daß bedeutende Teile des Masseneinkommens bedenkenlos für Genußmittel unter beträchtlichem Devisenaufwand, verbraucht werden, während auf der andern Seite um eine notwendige Erhöhung von 1 Pfennig je Liter Milch oder je Kilogramm Konsumbrot monatlang parlamentarische Kämpfe ausgetragen werden müssen. Es scheint aber auch so zu sein, daß breiten Schichten von Einkommensbezieher wie Rentnern, Flüchtlingen usw., die unter dem Existenzminimum liegen, ebenso breite Schichten eines neuen Mittelstandes — zu dem auch die qualifizierten Arbeiterkreise gehören — gegenüberstehen, welche im Massenverbrauch von Genußmitteln ihren hohen Lebensstandard bekunden.

Der andere Minister, der stellvertretende Bundeskanzler Dr. Bülcher, redete wie so oft in den letzten Wochen den Betrieben der Wirtschaft ins Gewissen, sie müßten sich endlich von den gewohnten maßlosen Aufwendungen trennen. Diese zerstören nicht nur das innerdeutsche Sozialgefüge, sondern trügen noch wesentlich dazu bei, unsere Kreditfähigkeit im Ausland herabzusetzen. Es sei tief bedauerlich, daß man sich bei uns noch immer einbilde, für die Zukunft Ansprüche wie in fernsten Friedenszeiten erheben zu können. „Daß wir nicht maßhalten können, ist der Grund aller unser heutigen Übel“, stellte der Vizekanzler fest.

Die unerklärlichste Tatsache unseres westdeutschen Wirtschaftslebens ist die, daß es uns nicht gelingen kann, die Kohleproduktion auch nur langsam zu steigern. Dabei hängt von dieser Steigerung für die Zukunft ungefähr alles ab. Erst neuerdings ist auf diese Erkenntnis wieder der sogenannte „gespaltene Markt“ der Kohle, d. h. ein Doppelpreisystem aufgebaut worden, wobei der höhere Preis für diejenige Kohlenmenge gelten soll, welche eine arbeitsfähige Mindestleistung von 373 000 Tonnen übersteigt. Diese ganze Konstruktion hängt nun bereits wieder in der Luft, denn der Durchschnitt ist von 366 000 Tonnen im Juni auf 377 000 Tonnen im Juli gefallen. Er liegt also nur noch ganz knapp über der obigen Maßzahl von 373 000 Tonnen. Auf den erwarteten Mehrerlös auf Grund des gespaltene Markts war aber wiederum die letzte Löhnerhöhung der Bergarbeiter aufgebaut, die dadurch wieder zur bestbezahlten Lohngruppe aufgestiegen sind. Und trotz alledem keine Fördersteigerung? Im Gegenteil: während die von den Bergarbeitern freiwillig verfahrenen Sonderschichten im Mal noch insgesamt 319 000 Tonnen eingebracht hatten, waren es im Juli nur noch 82 000 Tonnen. Alles in allem: ein Armutzeugnis, das sich auch die zuständige Gewerkschaft hinter die Ohren schreiben sollte!

Es besteht aller Grund dazu, die steigenden Leistungen unserer Landarbeiterschaft und der mithelfenden Familienangehörigen unserer Bauern in den Jahren seit 1945 anzuerkennen. Obwohl ihre Zahl infolge Technisierung und Landflucht fortlaufend zurückgeht, haben sie Jahr um Jahr beträchtlich gestiegene Ernten erstellt und haben Westdeutschland heute schon wieder einen guten Mittelplatz in Westeuropa bezüglich der Hektardurchschnitte und der Milchleistungen erobert. So liegt z. B. unser Hektarertrag im Brotgetreide mit über 23 dz zwar noch unter dem von Dänemark (26,6) und Holland (25,2), aber weit über dem von Frankreich (16,6) und Italien (16,2). Bei Zuckerrüben liegen wir mit 383 dz je ha in der Spitzengruppe, im Milchenertrag je Kuh gut in der Mittelgruppe. Diese Zahlen beweisen, daß der Leistungswille unseres Landarbeiters trotz wesentlich gering-

gerer Löhne und mindestens gleich harter Arbeit nachhaltig höher ist als der des höchst bezahlten Bergarbeiters. Das gibt immerhin zu denken. Dr. h.

Petersberg-Verhandlungen abgeschlossen

Rahmenvertrag zwischen Deutschland und den Westmächten vorbereitet

Bonn (UP). Die erste Phase der deutsch-alliierten Vorverhandlungen über den Abschluß vertraglicher Vereinbarungen, die das Besatzungsstatut ersetzen sollen, ist zu Ende gegangen.

Ein Kommuniqué der Alliierten stellt aus diesem Anlaß eine Gemeinsamkeit der Auffassungen in vielen Punkten fest. Die Verhandlungen hätten „in freundlicher Atmosphäre“ stattgefunden. Die Delegationen werden ihren Regierungen jetzt über das bisherige Arbeitsergebnis einen Zwischenbericht vorlegen.

Es habe sich herausgestellt, fährt das Kommuniqué fort, daß eine Reihe von Rechten der Alliierten beim Abschluß dieser Verträge überhaupt wegfallen könnte, ohne daß neue Vorkehrungen zur Sicherung der Einspruchsmöglichkeiten der Alliierten getroffen werden müßten. Es sei ferner möglich gewesen, zahlreiche andere Fragenkomplexe festzulegen, die durch eine beschränkte Anzahl von Verträgen zwischen der Bundesregierung und den Regierungen der drei Westmächte geregelt werden könnten. In den Punkten, in denen noch geringfügige Meinungsverschiedenheiten beständen, würden die nun abgeschlossenen Vorarbeiten eine spätere Einigung ermöglichen und die vorgesehenen weiteren Verhandlungen verkürzen helfen. Diese Fortsetzung der Beratungen „auf höherer Ebene“ — in denen jetzt eine Pause eintritt — sollen aufgenommen werden, sobald die beteiligten vier Regierungen den Zwischenbericht ihrer Delegationen geprüft haben.

Ein hoher Beamter der Hochkommission deutete an, man werde wahrscheinlich einen großen Rahmenvertrag mit zahlreichen Unter-Verträgen abschließen. Über die Notwendigkeit eines Schiedsgerichts sei bereits weitgehendes Einverständnis erzielt worden. Die Verträge sollen unter anderem den rechtlichen Status der Besatzungstruppen in Deutschland, die Besatzungs- und Verteidigungskosten sowie die Eingriffsrechte der Alliierten in die deutsche Wirtschaft, Justiz und Gesetzgebung regeln.

Schutz für die Opposition

München (UP). Die Deutsche Gemeinschaft wird im Bundesrat einen Abänderungsantrag zum Staatsschutzgesetz einreichen, teilte August Hausleiter vom Direktorium der Partei auf einer Pressekonferenz mit. Sie will ergänzende Schutzbestimmungen zu Gunsten der Opposition im Gesetz verankert wissen.

Auch Hessen hat Defizit

Wiesbaden (UP). Der hessische Landtag verabschiedete mit den Stimmen der SPD den Etat für 1951/52, der im ordentlichen Haushalt ein Defizit von 96,15 Millionen DM aufweist. 970 Millionen DM Einnahmen stehen 1,065 Milliarden Ausgaben gegenüber. Der außerordentliche Haushalt ist mit 137,16 Millionen DM ausgeglichen. CDU und FDP stimmten gegen den Etat, die BHE enthielt sich der Stimme.

Holland wollte Ungarn aufnehmen

Frankfurt (UP). Die ungarische Emigrantenzeitung in Westdeutschland, „Hungaria“, schreibt, daß der niederländische Gesandte in Budapest der ungarischen Regierung angeboten habe, „Hunderte“ von Ungarn, die aus Budapest deportiert werden sollen, in Holland aufzunehmen. Das Angebot sei jedoch scharf abgelehnt und als Einmischung in die inneren Angelegenheiten Ungarns bezeichnet worden. Es war bekannt geworden, daß die kommunistische Regierung Ungarns jetzt begonnen habe, „unerwünschte Elemente“ aus den Dörfern und Kleinstädten des flachen Landes zu deportieren.

Erdgasexplosion bei Mainz

Frankfurt (UP). Seit Freitag früh wütet auf der Gewerkschaft „Elwerath“ in der Gemarkung Wolfskehlen bei Mainz ein umfangreicher Erdgasbrand, der bei einer Erdölversuchsbohrung ausbrach. Menschenleben sind nicht zu beklagen, da die Anzeichen der Explosion rechtzeitig bemerkt wurden. Der Versuchsbohrer wurde vollständig zerstört. Durch die Wucht der Explosion wurden die in der Nähe stehenden Baracken und Maschinenanlagen zum größten Teil zerstört. Fachleute schätzen, daß noch Tage vergehen werden, ehe mit einer direkten Bekämpfung des Brandherdes gerechnet werden kann. Zur Stunde sind die einzelnen Explosionen, die mit dem Ausstoßen der Erdgase verbunden sind, noch kilometerweit hörbar. Eine Explosion ähnlichen Ausmaßes ist bisher in Deutschland nicht bekannt geworden.

Die Versuchsbohrungen waren in den letzten Tagen in etwa 900 Meter Tiefe angekommen und sollten noch weiter vorangetrieben werden, was die Einsetzung eines neuen Rohrstückes erforderlich machte. Die damit beschäftigten Arbeiter entdeckten plötzlich ein Brodeln der um den Bohrturm legenden Erdmassen und gaben daraufhin Warnsignale.

„Beirat“ für siamische Zwillinge

Homburg (UP). Ein „Beirat“ zur Wahrung der Interessen der in Homburg-Niederrhein zur Welt gekommenen siamischen Zwillinge ist in Homburg gebildet worden. Er besteht aus einer in der freien Wohlfahrtspflege erfahrenen Mutter und je einem Verwaltungsvertreter, Mediziner, Juristen und Theologen. Der Beirat teilte am Mittwoch mit, daß den Eltern der an den Köpfen zusammengewachsenen Babies „eindeutige“ Angebote von Schwestern und Raritätenkabinetten gemacht worden seien, die die Eltern jedoch abgelehnt hätten.

Stokes bringt Kompromißplan mit

Britische Mission flog nach Teheran - Sowjetischer Spion stellte sich

London (UP). Eine Sondermission der britischen Regierung unter Leitung des Lord-Siegelbewahrs und Rohstoffministers Stokes flog am Freitag nach Teheran ab. Sie will dort neue Verhandlungen mit der iranischen Regierung aufnehmen und versuchen, die Ölkrise durch einen Kompromiß beizulegen. Stokes meinte vor dem Abflug, seiner Ansicht nach sei ein Kompromiß möglich; er sei sicher, daß die neuen Verhandlungen in einer Atmosphäre „guten Willens“ stattfinden würden. „Ich hoffe, daß wir zu einer Lösung gelangen, die für alle Teile annehmbar ist — was aber nicht bedeutet, daß alle Teile alles erreichen werden, was sie wollen.“ Stokes wird von Vertretern des Außenministeriums und des Schatzamtes, von Völkerrechtlern sowie von Beauftragten der Anglo-Iranian Oil Company begleitet.

Der britische Kompromißplan sieht dem Vernehmen nach folgende Punkte vor: 1. Die Betriebe der Anglo-Iranian Oil Company sollen einer iranischen staatlichen Ölgesellschaft übergeben werden. 2. Die staatliche Gesellschaft soll die Nutzung der Anlagen einer neuen Gesellschaft übergeben, die von der

Anglo-Iranian Oil Company ins Leben gerufen werden soll, wobei an der Spitze der Gesellschaft Briten und Iraner stehen sollen. 3. Die neue Gesellschaft soll die Erdölindustrie leiten und besonders den Verkauf und die Verschiffung des Öls durchführen. 4. Die Gewinne dieser Gesellschaft sollen auf einer Grundlage von 50 zu 50 Prozent verteilt werden.

Der Zwischenfall an der Küste des Kaspischen Meeres bei Astara, wo ein sowjetisches Kriegsschiff in iranischen Hoheitsgewässern von Küstenposten beschossen wurde, wird in Teheran lebhaft besprochen. Die Zeitung „Dad“ berichtet, ein sowjetisches Fallschirmjägerregiment habe an der Grenze in unmittelbarer Nähe von Astara Aufstellung genommen. Gleichzeitig meldet die Wochenzeitung „Teherane Mossaver“, in der Hafenstadt Palvai habe sich ein sowjetischer Spion den iranischen Behörden gestellt. Er habe einen Geheimensender abgeliefert und gestanden, einen „wichtigen Auftrag“ für die Sowjets bearbeitet zu haben. Gleichzeitig habe er die Namen anderer „sowjetischer Spione im Iran“ bekanntgegeben.

Kemritz - ein amerikanischer Agent?

Eine Erklärung Reuters - Haussuchungen bei Rechtsradikalen

Berlin (UP). Der regierende Bürgermeister von Berlin, Professor Reuter, erklärte vor Vertretern der ausländischen Presse, daß die amerikanische Forderung auf Einstellung der Zivilprozesse gegen Kemritz „allen demokratischen Prinzipien“ widerspräche. Reuter ließ durchblicken, daß er die amerikanische Erklärung, Kemritz hätte mit seiner Arbeit für die Sowjetunion auch zur Sicherheit der westlichen Alliierten beigetragen, dahingehend auslegt, daß Kemritz früher auch als Agent für die Amerikaner tätig war. Im übrigen erklärte der Bürgermeister zur Forderung der Amerikaner, alle Verfahren gegen Kemritz niederzuschlagen: „Es ist unmöglich für mich, einem Richter Befehle zu erteilen. Ich habe einen Eid auf die Verfassung geschworen und zu diesem Eid muß ich stehen.“

Nach Mitteilungen eines Sprechers des niedersächsischen Innenministeriums kam es an der Zonengrenze zu „massierten Einsätzen der FDJ“, die ein härteres Zugreifen der Polizei und die Festnahme von 700 illegalen Grenzgängern zur Folge hatten. Die niedersächsische Zonengrenze wird von über 6000 Zöllnern und Polizeibeamten bewacht. 10 000 Personen, davon die Hälfte unter 14 Jahren alt, sind seit dem 7. Juli, an dem der erste Ansturm auf die Zonengrenze erfolgte, an ihr hängen geblieben. Die Bundespolizei entdeckte in den Sammelagern laufend Verbrecher, die aus der Westzone flüchten wollten und die bei der großen Razzia an der Zonengrenze aufgegriffen wurden.

Die Westberliner Polizei führte bei Mitgliedern verbotener rechtsradikaler Organisationen in Westberlin Haussuchungen durch, bei denen Pistolen, Säbel, Dolche und eine Hakenkreuzfahne beschlagnahmt worden sind. Die Polizei stellte außerdem dabei Mitgliedslisten der „Sozialistischen Reichspartei“, der „Deutschen Sozialistischen Partei“ und des „Bundes Junger Deutscher“ sicher. Nach Ansicht des Leiters der Aktion, Polizeirat Sangmeister, bietet das beschlagnahmte Propaganda-Material Anhaltspunkte dafür, daß diese Organisationen Beziehungen zu kommunistischen Kreisen der Sowjetzone unterhielten.

Am 15. September Atlantikrat

Repressalien gegen Ost-Lieferanten Washington (UP). Der Nordatlantikrat wird am 15. September seine Jahreskonferenz in Ottawa eröffnen. Der amerikanische Armeeminister schlug der Viermächte-Waffenstandardisierungskonferenz vor, das amerikanische Infanteriegewehr „Garand 300“ als Standardgewehr für die Atlantikratstaaten einzuführen.

Neue Methoden hinter Gefängnismauern

Moderner Umgang mit Sträflingen - Gang durch die Landesstrafanstalt Schwäbisch Hall

Wer — ohne verhaftet zu sein — zum erstenmal eine Strafanstalt betritt, kann sich eines deprimierenden Eindrucks kaum erwehren. Hohe Mauern, vergitterte Fenster, verschlossene und verriegelte Türen, schmucklose Wände, die eintrübnisvolle Kleidung der Gefangenen — alles das atmet eine Atmosphäre, die jeden bedrücken muß, der das Leben in Freiheit liebt. Schon mancher Kriminalfilm brachte Szenen aus modernen Strafanstalten, aber es gab wohl noch keinen, der ein vollständiges Bild vom Alltag hinter Gefängnismauern zu vermitteln vermochte. Auch Berichte aus früheren Zeiten werden den jetzigen Verhältnissen in den Gefängnissen der Bundesrepublik nicht gerecht. Was geschieht über heutzutage mit den Menschen, die die bürgerliche Gesellschaft aus ihren Reihen ausgestoßen hat?

Um diese Frage zu beantworten, besuchte ein Mitarbeiter unserer Zeitung die Landesstrafanstalt in Schwäbisch Hall, die als Gefängnis mit „maximaler Sicherheit“ gilt und aus der seit dem Kriege kein Häftling entwischt ist. Über 300 Gefangene im Alter von 18 bis 70 Jahren, darunter etwa 80 Ausländer aus fast allen europäischen Nationen, leben darin. Es sind alle Männer, die Gefängnisstrafen über 3 Jahre oder Zuchthausstrafen verbüßen. Viele Mörder und Sicherungsverwahrte sind unter ihnen. Im Vollzug von Gefängnis- und Zuchthausstrafen wird kein Unterschied gemacht. Die Verurteilung zu Zuchthaus hat allein zivilrechtliche Folgen. Aber auch sonst werden im Strafvollzug neue Methoden angewandt.

Der französische Verteidigungsminister Moch, ist in Begleitung von General Grünther, am Freitagabend nach Paris zurückgefliegen. Das US-Repräsentantenhaus hat einen Gesetzesentwurf gebilligt, wonach die Lieferung von amerikanischen Waffen und die Gewährung von wirtschaftlicher Unterstützung an solche Länder eingestellt werden muß, die Material von strategischem Wert nach Staaten hinter dem Eisernen Vorhang liefern.

Einen Gesetzesentwurf, der die Auflösung der Marshallplan-Organisation und die Zusammenfassung aller amerikanischen Auslandshilfsprogramme unter einem unabhängigen Administrator mit Kabinettrrang vorsieht, haben zwei republikanische Senatoren in einem Gesetzesentwurf eingebracht. Bei Zustimmung des Kongresses müßte die Verwaltung für wirtschaftliche Zusammenarbeit (ECA), aufgelöst werden.

Frau Eisler war Sowjet-Spionin

Washington (UP). Hede Massing, die frühere Frau des Chefs des Informationsamtes der Sowjetzone, Gerhard Eisler, gab vor dem US-Senatsausschuß zu, daß sie in den dreißiger Jahren die ehemaligen Angestellten des amerikanischen Außenministeriums NOI Field und Laurence Duggan für einen sowjetischen Spionagering geworben hat. Sie habe Duggan und Field aufgefordert, ihr sämtliche Informationen des US-Außenministeriums über die Sowjetunion zu beschaffen. Über ihre eigene Tätigkeit sagte die frühere Frau Eislers aus, daß sie zuerst als Kurier gedient habe. In etwa 20 Reisen zwischen den Vereinigten Staaten und Paris habe sie Mikrofilmrollen mit geheimem Material für sowjetische Agenten nach Europa gebracht. Danach sei sie als Anwerberin nach Washington versetzt worden.

General Craveiro Lopes wurde als Nachfolger des verstorbenen Generals Carmona zum neuen portugiesischen Staatspräsidenten ausgerufen.

Der US-Botschafter in Italien, James C. Dunn, flog in Begleitung seiner Frau und einiger Freunde in Urlaub nach Deutschland.

Die Regierung des Saarlandes hat wegen der um sich greifenden Kinderlähmung alle sportlichen Veranstaltungen, die Kinderlandverschickung sowie Messen und Märkte untersagt.

Der Sicherheitsrat der UN verschob die weitere Debatte über die Suezkanal-Frage auf nächste Woche. Man hofft, in der Zwischenzeit eine Lösung auf diplomatischem Wege zu erreichen.

so daß der einzelne bis zu 78 Pfennige am Tag verdienen kann. Die Hälfte des Grundlohnes wird bis zur Entlassung zurückbehalten, die andere Hälfte sowie die gesamte Leistungszulage dürfen zum Einkauf von Rauchwaren, Schokolade, Früchten usw. während der Straftat verbraucht werden.

Lehrer für's Leben

Die Gefangenschaft soll eine Lehrzeit für das Leben sein. Erziehung zur Sauberkeit und Ordnung sind erste Prinzipien. Wer das Bildungsniveau der 8. Volksschulklasse nicht erreicht hat, muß eine vierklassige Pflichtschule in der Anstalt besuchen. Außerdem werden Sprach- und Stenokurse durchgeführt. Ein beamteteter Oberlehrer und vier Lehrkräfte, die Häftlinge sind, vermitteln den Stoff. Jeden Samstag findet für einen gewissen Teil der Gefangenen eine Unterhaltungsstunde über aktuelle politische und wirtschaftliche Fragen statt. Die Absolvierung einer „Lehrzeit“ in einem Handwerk und die Ablegung der Gesellenprüfung sind möglich. Für sportliche Übungen ist eine besondere Stunde freigegeben, und auch während der täglichen Hofstunde ist Gelegenheit zu sportlicher Betätigung.

In der Freizeit an den Samstagmorgens, Sonntags und werktags abends von 18 bis 20 Uhr können sich die Gefangenen, je nach Einteilung und Genehmigung, in den Gemeinschaftsräumen mit Spielen oder Basteln die Zeit vertreiben. Es gibt auch einen Häftlingschor. Eine Bücherei mit 2500 Bänden bietet Unterhaltungs- und wissenschaftliche Literatur. Jeder Häftling hat das Recht, eine Zeitung ab Verlag zu halten, wovon geregelter Gebrauch gemacht wird. Auch in den Gemeinschaftsräumen liegen Zeitungen aus. Die einzigen übrigen Beziehungen zur bürgerlichen Gesellschaft bestehen im stark begrenzten Briefwechsel und im monatlich einmal genehmigten Besuch der nächsten Angehörigen oder solcher Personen, von denen ein guter Einfluß zu erwarten ist. Außer den Pfarrern beider Konfessionen widmet sich der Anstaltsführer der seelischen Betreuung der Gefangenen. Er bearbeitet ihre persönlichen Wünsche und kümmert sich auch um die Unterstützung ihrer Familien.

Milder Strafvollzug

Mit 95 Prozent der Gefangenen komme man gut aus, nur 5 Prozent seien „schwierige Fälle“, meint der Anstaltsleiter. Als Zuchtmittel nannte er folgende Strafen: Entzug der Raucherlaubnis, Absonderung während der Arbeit, der Freizeit und beim Essen, Entzug der Schreiberelaubnis (alles auf beschränkter Zeit). Bei schweren Vergehen, wie Täuschlichkeiten gegen Beamte, werden Arreststrafen bis zu 15 Tagen verhängt. Im Arrest hat der Gefangene nur einen Stuhl und nachts eine Matratze. Er bekommt lediglich Brot und Kaffee, jeden dritten Tag jedoch volle Verpflegung.

So betrachtet, sieht der Strafvollzug sehr milde aus. Was dazu noch die geräumigen Zellen mit Parkettfußboden, Tisch, Stuhl, Bett und kleinem Spiegel, das meistens abwechselungslos Speiseplan, das Anstaltsspital, die Zahnstation, den großen Lehrsaal und den schlichten Kirchenraum gesehen hat, wer Zeuge des Umgangs zwischen Beamten und Häftlingen gewesen ist, der kann bestätigen, daß man den Gefangenen alle Möglichkeiten bietet, sich als Menschen zu fühlen. G.S.

Abenteuerliche Flucht im Flugzeug

10 000 polnische Flüchtlinge in Schweden Stockholm (UP). Vier Polen landeten nach einer abenteuerlichen Flucht aus ihrer Heimat in einem kleinen Flugzeug alter Bauart auf dem Flugplatz Bulltofta bei Malmö und wurden in polizeilichen Gewahrsam genommen. Nach der Landung erzählten die Polen, sie hätten das Flugzeug „gestohlen“ und zuvor die Wachen auf dem Flugplatz „unschädlich“ gemacht. Sie seien gegen 2 Uhr morgens „irgendwo in Polen“ gestartet und im Zickzackkurs 4 Stunden geflogen, um etwa weigere Verfolger irre zu führen. Innerhalb der letzten 24 Stunden haben insgesamt 16 polnische politische Flüchtlinge um Asyl in Schweden nachgesucht. — Das polnische Minensubboot, von dem ein Teil der Besatzung in Ystad als Internierte zurückblieb, ist in seinen Heimathafen zurückgekehrt. — Während und nach dem Kriege fanden in Schweden rund 10 000 polnische Flüchtlinge Aufnahme.

Polen fordert seine Tanker

London (UP). Die polnische Regierung hat der britischen Regierung eine Note übermittelt, in der sie gegen den „flagranten Treubruch“ protestiert, der von Großbritannien begangen wurde, als es zwei im polnischen Auftrag auf britischen Werften gebaute Tankschiffe beschlagnahmte. Polen fordert die Rückgabe der Tankschiffe und droht mit Maßnahmen „zur Sicherung seiner Interessen“.

Mont Blanc fordert elf Todesopfer

Chamonix, Frankreich (UP). Elf Bergsteiger aus der Schweiz, Belgien und Frankreich sind in den letzten Tagen beim Versuch, den Mont Blanc zu besteigen, verunglückt. Eine Patrouille der Bergwacht barg die Leiche eines französischen Bergsteigers, der mit zwei Kameraden etwa 600 m tief abgestürzt war. Drei Schweizer Bergsteiger wurden während des Aufstiegs auf den Mont Blanc vom Blitz getroffen; mit Verbrennungen zweiten Grades wurden sie ins Krankenhaus von Chamonix eingeliefert.

Ein Vulkan zerbarst

Managua, Nicaragua (UP). Die kleine Hafenstadt Poloni an der pazifischen Küste des Freistaates Nicaragua wurde durch ein Erdbeben mit nachfolgendem Ausbruch des Cosiguina-Vulkans zerstört. Nach den ersten Berichten sollen schwere Verluste an Menschenleben zu beklagen sein. Das Erdbeben hatte die Hälfte des seit 1835 unstilligen Vulkans aufgerissen. Die im Krater angestauten Wassermassen überfluteten mit voller Wucht auf die Stadt und zerstörten sie.

Umschau in Karlsruhe

„Lebenslänglich“ für den falschen Frauenarzt
Karlsruhe (swk). Das Schwurgericht Karlsruhe verurteilte im Frühjahr 1950 den angeblichen Frauenarzt Dr. Halmay, der sich auch Kaiser, Karpaty und Jancowicz nannte, wegen Mordes an der 20jährigen Ungarin Irene Breier im Erlenschlagwäldchen bei Mingsheim im April 1948 verhängte das Gericht seinerzeit die lebenslange Zuchthausstrafe über ihn. Als Motiv zur Tat wurde Habgier nachgewiesen. Die eingelegte Berufung des Angeklagten wurde jetzt vom Oberlandesgericht verworfen. Damit ist das Urteil nach beinahe 1 1/2 Jahren rechtskräftig geworden.

Gegen Mißbräuche des Gebührenwesens
Karlsruhe (swb). Der Präsident des Bundes der Steuerzahler, Prof. Brüner, teilte in der Mitgliederversammlung des Bundes der Steuerzahler Württemberg-Baden mit, der Bund habe eine großangelegte Aktion gegen Mißbräuche auf dem Gebiete des Gebührenwesens eingeleitet. Prof. Brüner forderte die Mitglieder auf, Beiträge zu diesem Problem einzusenden. Außerdem werde demnächst auf breiter Basis der Kampf dagegen aufgenommen, daß man Anordnungen zu Lasten des Steuerpflichtigen rückwirkend erlasse.

Karlsruhe. Der ordentliche Professor der physikalischen Chemie und Elektrochemie an der TH Karlsruhe, Dr. Paul Günther, wurde von der Heidelberger Akademie der Wissenschaften zum ordentlichen Mitglied der mathematisch-naturwissenschaftlichen Klasse gewählt.

Karlsruhe. Die Siemens & Halske-Werke haben sich entschlossen, vor Knielingen bei Karlsruhe ein zweites Industriegebäude zu errichten, das in seiner Ausdehnung das bereits bestehende Karlsruher Werk noch übertreffen soll.

Im Badischen Kunstverein, Karlsruhe, Waldstraße 3, wird am Sonntag, den 5. 8. 51, vormittags 11 Uhr eine Ausstellung von Werken verschiedener Mannheimer Künstler, sowie eine Grafikausstellung der Woensampresse „Licht und Schatten“ eröffnet. Die Ausstellung ist geöffnet: täglich, mit Ausnahme des Montags, von 10-17 Uhr, sonntags von 11-13 Uhr.

Aus der badischen Heimat

Wieder Überfall auf Taxifahrer
Mannheim (swb). Ein ET-Taxifahrer, der nachts zwei US-Soldaten in ihre Unterkünfte bringen sollte, wurde von den beiden unterwegs überraschend durch Faustschläge angegriffen. Es war dem Fahrer jedoch möglich, aus seinem Fahrzeug zu flüchten. Als er kurz danach mit der Polizei wieder an die Unfallstelle zurückkam, waren die Amerikaner mit dem Wagen verschwunden. In der gleichen Nacht wurde das Auto mit leerem Benzin tank auf der Autobahn gefunden. Die beiden Soldaten konnten bisher noch nicht ergriffen werden.

Arbeitslose tauchen nach Panzerfäusten
Heidelberg (swb). Einige arbeitslose Jugendliche im Alter zwischen 17 und 23 Jahren tauchen seit einiger Zeit auf eigene Faust im Neckar bei Wieblingen nach Munition, Panzerfäusten, Granaten sowie anderen Waffen und Geschossen, die bei Kriegsende in den Fluß versenkt worden waren. Sie holen durchschnittlich 30 kg Munition am Tag aus dem Wasser. Für das kg Messing, das sie als Altmetall verkaufen, erhalten sie zwei DM. An der gleichen Stelle hatte vor kurzem eine Taucherabteilung der Landespolizei Munition größeren Kalibers herausgeholt und entschärft.



Roman-Verlag Dötsch & Holl, München 15

18. Fortsetzung
Edith wurde das Herz weich. Wie häßlich von ihr, zu einer Einsamen und Verlassenen so kühl zu sein! Sie ging noch einmal zurück.
Sacht hob sie den Kopf des jungen Mädchens, weicher und liebevoller als es sonst ihre Art war, fügte sie noch hinzu:
„Wir werden uns schon verstehen, nicht wahr, kleine Lonny?“
Sie sah mitleidig in das schmale Gesicht und die traurigen Augen.
Da weinte das Mädchen seinen heißen Schmerz und seine Fremdheit von der Seele.
Edith aber hielt den Kopf liebevoll umfassen. Ein seltsames Staunen war in ihr.
Wie war es nur möglich, daß sie, die Kühle und sich nur schwer an jemanden Anschließende, dies junge Ding gleich so liebgewonnen hatte? War es die rührende Demut der jungen Gestalt oder der tiefe Schmerz im Antlitz des Mädchens? Sie wußte es nicht.
Sachte trocknete sie die Tränen.
„Und nun, Kopf hoch“, meinte sie herzlich und warm. „Wir essen um halb 6 Uhr, Betti kann dir zu Hilfe kommen, wenn du etwas brauchst. Leg dich jetzt etwas hin, du wirst müde sein.“
Unwillkürlich war sie schon in das traurige Du gefallen.
Lonny Ehmke griff nach der Hand der Frau.

21 000 Verhaftungen durch die MP

Heidelberg (swb). Die Verkehrstreifen der US-Militärpolizei haben im ersten Halbjahr 1951 im amerikanischen Besatzungsgebiet 21 000 Verhaftungen, vornehmlich wegen Verstößen gegen Verkehrsregeln vorgenommen. Damit sind von den Verkehrstreifen der Militärpolizei über 118 Personen pro Tag verhaftet worden. Die Mehrzahl der Verhafteten konnte nach Feststellung der Personalleistungen die Fahrt fortsetzen. Wie vom Heidelberger Hauptquartier der US-Streitkräfte in Europa weiter mitgeteilt wird, waren deutsche Verkehrsteilnehmer an den Verstößen zu 80 Prozent beteiligt. Rund ein Drittel der Verstöße wurden wegen Überschreitung der Höchstgeschwindigkeit festgestellt. Die Verkehrstreifen beschlagnahmten Gegenstände im Wert von 75 000 Dollar. Die Streifen haben eine Gesamtstärke von 8000 Mann, 86 Personenkraftwagen, 24 Jeeps und 38 Motorräder zur Verfügung stehen.

Zwei „Spicker“ hielten nicht dicht
Wiesloch (swb). Die Klasse O I des Realgymnasiums in Wiesloch bei Heidelberg muß auf Beschluß der Abteilung Kultus und Unterricht beim Landesbezirkspräsidium in Karlsruhe Mitte September das Abitur wiederholen. Bei der schriftlichen Reifeprüfung waren zwei Schüler wegen Gebrauchs unerlaubter Hilfsmittel und zwei andere wegen Abschreibens vom Abitur ausgeschlossen worden. Diese Schüler haben sich nun in Karlsruhe beschwert und mitgeteilt, daß auch andere Schüler „Spicker“ hätten. Daraufhin hat die Kultusverwaltung entschieden, daß die ganze Klasse das Abitur wiederholen muß.

Ein Staatstechnikum in Pforzheim?
Pforzheim (swk). Im Stadtrat von Pforzheim wurde die Einrichtung eines Staatstechnikums für die Uhren-, Hochfrequenz- und Feinwerktechnik mit dem Ausbildungsziel eines Ingenieurs gefordert. Die

Uhren- und Radioindustrie bedarf dringend geschulter Fachkräfte. Ähnliche Schulen bestehen in der Schweiz schon seit längerer Zeit. Der Plan soll bereits 1952 verwirklicht werden.

Metzger und Stier schwerverletzt getötet
Wertheim (swk). Als in Neubaun ein junger Stier ins Schlachthaus geführt werden sollte, ahnte ihm Schlimmes. Er riß sich los und stürzte sich in die Pegnitz. Der Metzger wurde hinterhergezogen. Mensch und Stier wurden schwer verletzt aus dem Wasser geborgen.

„Deutsche Miss“-Wahl in Baden-Baden
Baden-Baden (lid). Unter den 15 deutschen Länderköniginnen sucht sich das „Comité Miss Germany officielle“ im Auftrag des „Comité International pour l'élection de Miss Europe“ am 4. August in Baden-Baden die Miss Germany 1951 aus. Anschließend findet ein großer Ball statt, an dem die neue Miss Germany, die Länderköniginnen und 20 deutsche Mannequins der verschiedensten Modestyle teilnehmen werden.

Kreuz und quer durch Baden
Rastatt. Ein zwei Jahre altes Kind aus Hügelsheim stieß einen mit kochendem Wasser gefüllten Wasserkessel um und verbrühte sich so stark, daß es im Krankenhaus kurz darauf verstarb. (ids)

Rastatt. Ein neunjähriger Junge ertrank beim Baden im Altrhein bei Pflersdorf. Die Leiche konnte nach langem Suchen geborgen werden. (ids)

Buchen. Eine motorisierte Zigeunerbande — drei Frauen und zwei Männer — ist zur Zeit unterwegs. Während die Frauen die Hausbewohner für Spitzen interessieren, drängen die Männer in die verlassenen Räume ein und klauen, was ihnen in die Hände fällt. (hpd)

„Tag der Heimat“ am 5. August

Landmannschaften treffen sich — Feiern und Tagungen in Württemberg

Stuttgart (ZSH). Am Wochenende feiern 70 000 bis 80 000 Slowakeideutsche zusammen mit ihren 20 000 in Österreich ansässigen Landsleuten ein großes Heimatfest. Stuttgart wurde als Tagungsort gewählt. Auf dem Heimatfest wollen die Slowakeideutschen ihr Bekenntnis zum europäischen Gedanken und ihre fruchtbare Zusammenarbeit mit den Slowaken betonen. In einem Manifest werden sie gegen ihre Vertreibung und Enteignung protestieren und die Vereinten Nationen und den Europa-Rat bitten, alle friedlichen Mittel anzuwenden, damit ihnen die Rückkehr in ihre Heimat ermöglicht wird.

Bundesflüchtlingsminister Dr. Lukaschek und Bundesverkehrsminister Dr. Seehofer sowie die Länderminister Dr. Schönkel, Dr. Frank, Stetter, Renner und Dr. Lais werden zu den Veranstaltungen erwartet. Neben anderen Rednern werden Bundesminister Wildermuth und Innenminister Ulrich sprechen. Zum Besuch des Heimatfestes gibt die Bundesbahn im Umkreis von 100 Kilometern um Stuttgart Sonntagsgüterfahrkarten aus, die ab 3. August zur Hinfahrt und vom 4. bis 6. August zur Rückfahrt gelten.

Die Ascher in Marbach
Die Schillerstadt Marbach a. N. wird am 4. und 5. August zur Gaststadt der Landsleute aus Asch und Umgebung. Das Fest steht unter dem Leitwort: „Der Heimat treu zu sein und treu zu bleiben, ist schönster Dank an deine deutsche Mutter“. Asch selbst liegt im äußersten westlichen Zipfel des Sudetenlandes, hatte reiche Industrie — bekannt in der ganzen Welt — und stets engste Fühlungsverbindungen mit dem Mutterlande. Die Ascher Turnschule war zum Begriff im gesamten deutschen Volk geworden.

Auch die Südmäher
Zum dritten Mal seit der Austreibung aus ihrer Heimat kommen die im Bundesgebiet ansässigen Südmäher am 4. und 5. August zusammen. Das Treffen, zu dem auch zahlreiche Südmäher aus Österreich erwartet werden, findet in Geislingen/Steige statt. Auf ihrem Treffen wählen die Südmäher ihre Vertrauensmänner.

Bunter Abend für alle
Am Sonntag, 5. August, dem Tag der Heimatvertriebenen, veranstaltet der Süddeutsche Rundfunk um 19.45 Uhr im Straßenbahnenwaldheim Stuttgart-Degerloch eine Feierstunde für die Heimatvertriebenen. Namhafte Künstler, darunter Milla Kopp, Gertrud Pitzinger, Bruno Brehm, Walter Kottenkamp, die Stuttgarter Philharmoniker u. a. sind an dem abwechslungsreichen Programm beteiligt.

Verschiebung der Abstimmung unnötig
Tübingen (lds). Der Staatspräsident von Württemberg-Hohenzollern, Dr. Müller, ist der Ansicht, daß eine Verschiebung der Volksabstimmung über den Südweststaat am 16. September auf Grund der Klage Südbadens beim Bundesverfassungsgericht aus rechtlichen und sachlichen Gründen nicht erforderlich sei. Vor dem CDU-Landesvorstand erklärte Dr. Müller am Donnerstag, die Gesetze zur Verlängerung der Landtagsperioden in Württemberg-Hohenzollern und Südbaden und zur Neugliederung Südwestdeutschlands seien ordnungsgemäß zustande gekommen. Die Frage, ob das Bundesverfassungsgericht eine einstweilige Verfügung erlassen sollte, werde dadurch von selbst erledigt, daß mit der Konstituierung des Bundesverfassungsgerichts nicht vor dem 16. September zu rechnen sei.

Das Bier mit einem Flugblatt bezahlt

Langensau, Kreis Urm (swb). In einem Langensauer Gasthaus zahlte ein etwa 20 Jahre alter Mann ein Glas Bier mit einem Propagandaflugblatt der kommunistischen Weltjugendfestspiele, auf dessen Vorderseite ein 20-DM-Schein dargestellt ist. Die Kellnerin steckte den Zettel ahnungslos ein und gab dem Betrüger den Rest in gutem Hartgeld heraus.

Der Wagen überschlug sich
Schwäb. Gmünd (hpd). Bei Mögglingen wollte eine Frau am Steuer eines Personenkraftwagens in dem Augenblick einen Lastzug überholen, als ein Omnibus entgegenkam. Um einen Zusammenstoß zu vermeiden, bog die Frau scharf nach rechts ab, doch kam der Wagen wegen seiner hohen Geschwindigkeit ins Schleudern, fuhr seitlich auf den Omnibus auf und überschlug sich mehrmals. Die Lenkerin und ein mitfahrender Mann wurden schwer verletzt. Es entstand ein Sachschaden in Höhe von 3500 Mark.

Vom Langholzfuhrwerk zermalmt

Höfen/Enstal. Am Mittwochnachmittag ereignete sich mitten im Ort auf der Straße nach Wildbad ein schwerer Verkehrsunfall, dem ein Menschenleben zum Opfer fiel. Der 55 Jahre alte Langholzfuhrmann Gottlob Rapp von Höfen war mit dem Langholzfuhrwerk unterwegs. Am Ortsausgang gegen Wildbad zu kam ein mit Kies beladener LKW aus Richtung Neuenbürg. Der Fuhrmann, der auf einem Brett saß, das von den Stämmen aus seitlich etwas herausragte, wurde von dem LKW gestreift, stürzte von seinem provisorischen Sitz herunter und geriet unter die Hinterräder des eigenen schwer beladenen Fuhrwerks; der Mann wurde auf der Stelle getötet.

Unbekannter Wunderbaum in Korea

Pusan (UP). Eine Million Dollar wachsen in Korea auf den Bäumen. So glaubt wenigstens ein kanadischer Major, der hunderte von verwundeten Nordkoreanern und Chinesen in seinem Feldlazarett behandelt. Die Kommunisten bedecken ihre Wunden nämlich mit den Blättern eines ihm unbekanntes Baumes. Die Wunden werden durch die Blätter, die einen Desinfektions- und Heilfaktor zu enthalten scheinen, auch unter den schmutzigsten Verhältnissen sauber gehalten. Für den gewitzten Apotheker seien eine Million Dollar zu holen, meint der Major, wenn er es verstünde, die Blätter dieser Bäume für die Arzneimittelproduktion auszuwerten.

Wird Frau Peron Vizepräsidentin?

Buenos Aires (UP). Das Zentralkomitee des allgemeinen argentinischen Gewerkschaftsverbandes, der von den Peronisten beherrscht ist, hat formell die Wiederwahl Juan Perons zum argentinischen Präsidenten empfohlen und gleichzeitig die Gattin Perons — Evita Peron — zur Wahl als Vizepräsidentin vorgeschlagen. Die Gewerkschaften haben angekündigt, daß sie am 22. 8. vor dem Regierungssitz Perons eine Massenversammlung durchführen werden, bei der ihre Wahlempfehlung wiederholt werden wird.

Hinter den westdeutschen Fassaden

Der nach fünfjähriger Tätigkeit als Leiter des Bremer Büros der Hilfsorganisation CRA-LOG wieder in USA eingetroffene Dr. Burke hob in einem Bericht vor Vertretern der amerikanischen Wohlfahrtsarbeit hervor, daß unter keinen Umständen schon die Zeit für eine Einschränkung der US-Hilfsleistungen gekommen sei. Zwar habe man in Deutschland die Jahre der größten Not überwunden. Nach außen gebe es Wohlstand und normales Leben, aber in ganz New York z. B. finde man nicht eine solche Armut, wie sie in Deutschland hinter den Fassaden der wohlgeputzten Läden und verkehrsreichen Straßen bestehe.

„Ich danke dir so sehr, Tante Edith. Ich hatte solche Angst vor dir. Ich wußte doch auch gar nicht, ob es dir recht war, daß ich hierher kam. Onkel Ralf erzählte gar nichts von dir...“

Edith lächelte mit bitterem Mund. Nun ja, es war nicht zu verwundern, daß Ralf nichts von ihr erzählte. Ralf! Sie wollte ja mit ihm sprechen. Irgendwie mußte das Zusammenleben doch geregelt werden. Nach herzlichem Gruß verließ sie das Mädchen.

Als sie die Treppe emporschritt, fühlte sie ihr Herz klopfen. Es war doch schwerer, als sie gedacht hatte, dies Bekenntnis, das sie ablegen wollte.

„Wissen Sie, wo mein Mann ist, Betti?“ fragte sie die Zofe, die ihr auf der Treppe begegnete.

„In seinem Zimmer“, meinte das Mädchen.

Langsam ging sie weiter. Die Tür seines Arbeitszimmers war zu. Sie klopfte an. Keine Antwort. Seltsam und grotesk war ihr zumute. „Zuklopfen im eigenen Haus! So fremd war sie dem Mann, der sich ihr Gatte nannte!“

Entschlossen öffnete sie und trat ein. Ralf Hartmann saß an seinem Schreibtisch und ordnete in seinen Papieren.

Erstaunt sah er auf. Dann erhob er sich und kam der Frau entgegen.

„Du wolltest wahrscheinlich wegen Lonny etwas erfahren“, sagte er kühl.

„Ein Telegramm rief mich an das Sterbebett ihrer Mutter. Ich erhielt es verspätet und konnte der armen Kleinen nur bei den letzten Gängen und beim Ordnen ihres Nachlasses helfen. Sie ist tüchtig und ein lieber, schlichter Mensch. Ich werde sie gut bei meinen Arbeiten gebrauchen können.“

Er sah das unbewegliche Gesicht seiner Frau.

„Verzeih!“ meinte er mit leichtem, aber beißendem Spott, „daß ich dir nicht vorher davon Nachricht geben konnte, aber ich wußte nicht, wo du warst. Im übrigen“, setzte er kalt und scharf hinzu, „in diesem Hause gibt es in allen Fragen, die dich persönlich nicht betreffen, nur einen Willen: den meinen.“

Edith hatte sich müde in einen großen Sessel fallen lassen. Die kalte, scharfe Art des Mannes tat ihr weh.

„Ich kam nicht deswegen“, sagte sie. „Wenn du deiner Nichte eine Heimat bieten willst, mir ist es recht. Ich dachte nur, es sei noch manches zu klären... zwischen uns...“

Ihre Stimme war ganz leise geworden.

Ralf Hartmann hatte sich am Schreibtisch niedergelassen. Das Licht der Lampe beleuchtete scharf seinen schmalen Kopf mit den harten, blauen Augen.

Edith sah ihn an.

In das Blond seiner Haare mischten sich an den Schläfen viele silberne Fäden, aber der Ausdruck seines Gesichtes war von jugendlicher Energie, und nichts verriet die tobende Erregung, die er fest entschlossen in sich niederkämpfte.

Als er Edith heute wiedergesehen hatte, mit dem zarten, gebräunten Gesicht, kühl und doch etwas befangen, waren die ganzen Schmerzen und Qualen, die er durchgemacht hatte, wieder wach geworden.

Er hätte auch jetzt aufspringen und auf sie zuziehen mögen, hätte den roten Mund küssen, ihr sagen mögen, daß sie die große Erfüllung seines Lebens sei und immer bleiben würde.

Aber er beherrschte sich.

Mit vollkommener Ruhe kam seine Antwort:

„Ich wüßte nicht, was wir uns noch zu sagen hätten. Unsere Ehe ging von falschen Voraussetzungen aus, wir werden uns trennen. Ich bin nicht der Mann, den eine Frau lächerlich machen kann. Du wirst dich damit abfinden müssen, eine Zeitlang hier auszuhalten, ich lasse mich in meiner Stellung nicht zum Gespött der Welt machen. Inzwischen werde ich eine Regelung finden müssen. Im übrigen bist du Herrin deiner Zeit und deiner Entschlüsse, bis auf unsere gemeinsamen gesellschaftlichen Verpflichtungen.“

Eine Weile blieb es still.

Edith raffte sich zusammen.

„Ich möchte so gern, daß du mich verstehst, Ralf“, meinte sie und ihre kühle Stimme war wärmer und bewegter als sonst: „Damals, als ich einwilligte, deine Frau zu werden, war ich...“

„Ich weiß“, fiel der Mann kalt ein. „Du liebstest einen anderen, deinen Vetter Santen. Irgend etwas trat zwischen euch und ich kam dir recht, um dich zu rächen, ihn zu vergessen...“

Edith war totenblau geworden.

Erregt sprang sie auf: „Du weißt?“

„Kombinationen“, meinte der Mann eben so kalt. „Daß zwischen dir und deinem Vetter Beziehungen bestanden, erfuhr ich durch einen Zufall in einer Konferenz. Ich hörte das Gespräch zweier Bekannter über unsere Ehe und konnte mir alles erklären...“

„Hör mich an, Ralf“, meinte Edith erregt und kam nahe heran. „Ich weiß, daß ich...“

Ralf Hartmann unterbrach sie brüsk.

„Ich wünsche keine Erklärungen“, meinte er eisig. „Wir wissen beide, woran wir sind. Das genügt. Ich bitte dich, mich allein zu lassen. Ich habe zu arbeiten.“

Fortsetzung folgt.

Fußball in aller Freundschaft

Meisterschaftsrevanche in Ludwigshafen
Das erste Wochenende des August bringt eine ganze Anzahl von Freundschaftsspielen teilweise mit internationaler Beteiligung. So die Gastspiele des englischen Erst-Liga-Clubs FC Burnley, der sich beim Hamburger SV für die 1:3-Niederlage vor einigen Monaten revanchieren will. Daneben gastieren noch einige Wiener Mannschaften bei deutschen Clubs. Im Mittelpunkt der deutschen Freundschaftsspiele steht die Meisterschafts-Revanche zwischen 1. FC Kaiserslautern und Preußen Delbrück, wobei das Ludwigshafener Großstadion einen imposanten Rahmen geben wird. Aus dem umfangreichen Fußball-Spielplan seien erwähnt:

Samstag, 4. August: Hamburger SV — FC Burnley (England), VfB Stuttgart — SC Preußen Münster, Grashoppers Zürich — FC Schalke 04, FC Singen 04 — Borussia Dortmund, VfB Mühlburg — Holstein Kiel, Eintracht Kreuznach gegen Stuttgarter Kickers, 1860 Bremen — Werder Bremen, Volkswinkel 90 — SpVgg. Andernach, Bonner FV — SpVgg. Fürth, Phönix Ludwigshafen — Eintracht Frankfurt, Marathons Remscheid — Admira Wien, Alemannia Aachen gegen FC Gent (Belgien), SV Darmstadt — FK Pirmasens, TuS Neudorf — Olympia Lille.

Sonntag, 5. August in Ludwigshafen: 1. FC Kaiserslautern — Preußen Münster, in Gernsbach (Schwarzwald): Borussia Dortmund — Kickers Offenbach, in Buchen (Odenwald): VfB Mühlburg — Wacker Berlin, Bremer SV — FC Burnley, Ulm 46 — SV Waldhof, FC Metz gegen 1. FC Saarbrücken, Mainz 05 — Bayer Leverkusen, Rotweiß Frankfurt — Eintracht Frankfurt, Eintracht Braunschweig — FSV Frankfurt, Tasmania Berlin — Berliner SV 92, Union 06 Berlin — VfB Bittorf, Preußen Delbrück — Rapid Schwick, VfL Neustadt — Vienna Wien, Götting-Köln, Rotweiß Oberhausen — SpVgg. Erkelenz 05 — FC Schweinfurt, Concordia Hamburg gegen FC St. Pauli, SF Katernberg — VfL Osnabrück, Tennis-Borussia Berlin — 1. FC Köln.

Die neuen Fußball-Ligen

1. Liga Süd (16 Vereine): 1. FC Nürnberg, SpVgg. Fürth, VfB Mühlburg, FSV Frankfurt, VfB Stuttgart, 1860 München, FC Schweinfurt, Eintracht Frankfurt, FC Bayern München, VfL Neckarau, VfR Mannheim, FC Kickers Offenbach, Schwaben Augsburg, SV Waldhof, Stuttgarter Kickers, Viktoria Aschaffenburg.

1. Liga West (16 Vereine): FC Schalke 04, Preußen Münster, Borussia Dortmund, 1. FC Köln, Fortuna Düsseldorf, Rotweiß Essen, Halbnorn 07, Pseudon Delbrück, Rheider SV, SpVgg. Erkenschwid, STV Horst Emscher, SF Katernberg, Alemannia Aachen, SV Bayer Leverkusen, Meidericher SV, Schwarzweiß Essen, Absteigen mußten Duisburger SV, Borussia Mönchengladbach und durch Entscheidung in der Qualifikationsrunde Rotweiß Oberhausen.

1. Liga Nord (16 Vereine): Hamburger SV, FC St. Pauli, Holstein Kiel, VfL Osnabrück, TV Elmblügel, Werder Bremen, Bremer SV, Bremerhaven 93, SV Göttingen 05, Eintracht Braunschweig, SV Hannover 96, Concordia Hamburg, Arminia Hannover, Eintracht Osnabrück, Viktoria Hamburg, Lüneburger SK, Neulinge sind Victoria Hamburg und Lüneburger SK. Absteigen mußten drei Vereine, nämlich Altona 03, VfB Oldenburg, SV Izeboe. Von den drei Neulingen der vergangenen Spielzeit behauptete sich nur Eintracht Osnabrück.

1. Liga Südwest (16 Vereine): 1. FC Kaiserslautern, Wormatia Worma, FK Pirmasens, Phönix Ludwigshafen, TuS Neudorf, Eintracht Trier, FV Engers, VfL Neustadt, VfR Kaiserslautern, Tura Ludwigshafen, Eintracht Bad Kreuznach, Mainz 05, VfR Frankenthal, SpVgg. Weisenau, 1. FC Saarbrücken, VfB Neunkirchen. Neu hinzugekommen sind zur Südwest-Liga die saarländischen Vereine 1. FC Saarbrücken und VfB Neunkirchen. Deutsche Neulinge sind ferner der VfR Frankenthal und die SpVgg. Weisenau.

Die zweiten Ligen

2. Liga Süd (16 Vereine): SV Darmstadt 98, BC Augsburg, FC Singen, SSV Reutlingen, Jahn Regensburg, KSV Hessen Kassel, ASV Cham, 1. FC Pforzheim, Bayern Hof, TSG Ulm 1846, SV Wiesbaden, 1. FC Badherg, Wacker München, ASV Durlach, TSV Straubing und FC Freiburg. Vier Absteiger aus der 1. Liga Süd und zwei Neulinge geben der 2. Liga ein neues Gesicht.

2. Liga Südwest (14 Vereine): SV Andernach, ASV Landau, Sportfreunde Herdorf, SG Pirmasens, ASV Hochfeld, SC Bad Neuenahr 07, TuS Konz, VfL Neuwied, Hassia Bingen, VfB Lützel, SC Zweibrücken, FV Speyer, 1. FC Idar und VfR Kirn.

Kleine Fußball-Rundschau

Folgende vier Landesmeister nehmen am 4. und 5. August an den Jugend-Fußballmeisterschaften in Tiengen am Hochrhein an den Endkämpfen teil: VfB Mühlburg (Baden), VfB Friedrichshafen (Württemberg), FSV Frankfurt (Hessen) und 1860 München (Bayern).

Die beiden Stuttgarter Oberligaverine VfB Stuttgart und Stuttgarter Kickers werden in der kommenden Spielzeit auch mit reinen Amateurmansschaften starten. Die beiden Vereine haben beim Süddeutschen Fußballverband beantragt, daß diese Amateurmansschaften in der Punktspielserie der Amateure mitwirken dürfen.

Abgesagt wurde der DFB-Lehrgang in der Sportschule Hannover-Barsinghausen. Damit entfallen auch die vorgesehenen Auswahlspiele. Die Vereine haben teilweise die vom Bundestrainer angeforderten Spieler nicht freigegeben, da sie sie selbst für ihre Vorbereitungsspiele zur neuen Meisterschaftsaison brauchen.

Terminliste der 1. Amateurliga

19. 8. 1951
Daxlanden — Hockenheim
Phönix Karlsruhe — Weingarten
Leimen — Ruppurr
Kirrlach — Friedrichsfeld
VfR Pforzheim — Schwetzingen
Birkenfeld — Rohrbach

26. 8. 1951
Viernheim — Kirrlach
Hockenheim — Birkenfeld
Weinheim — VfR Pforzheim
Friedrichsfeld — KPV
Rohrbach — Brötzingen
Schwetzingen — Leimen
Ruppurr — Phönix Karlsruhe

2. 9. 1951
KfV — Kirrlach
Daxlanden — Rohrbach
Leimen — Hockenheim
Birkenfeld — Friedrichsfeld
Phönix Karlsruhe — Viernheim
VfR Pforzheim — Ruppurr
Brötzingen — Weinheim

SPORT-NACHRICHTEN DER EZ

Leichtathletik-Länderkampf gegen Luxemburg

Trier steht am Wochenende im Zeichen des Leichtathletik-Länderkampfes Deutschland B gegen Luxemburg. Unsere B-Vertretung kann als eine gelungene Mischung erfahrener Kämpfer mit hoffnungsvollem Nachwuchs bezeichnet werden:

Deutschland tritt in folgender Besetzung an: 100 m: Fischer (Krefeld) und Wittke (Frankfurt), 200 m: Kosina (Schwedorf) und Lickes (Krefeld), 400 m: Vogt (München) und Huppertz (Koblenz), 800 m: Veit (Oberhausen) und Bohn (Bremen), 1500 m: Laufer (Hannover) und Lamers (Oberhausen), 3000 m: Holtkamp (Koblenz) und Schlegel (Eßlingen), 110 m Hürden: Zepernick (Osnabrück) und Klockhaus (Ohlig), Hochsprung: Zell (Kassel) und Endrweit (Wuppertal), Stabhoch: Coß (Krefeld) und Simon (Berlin), Kugel und Diskus: Noack (Frankfurt) und Kitzheim (Hamburg), 4x100-m-Staffel: Fischer-Kosina-Wittke-Steines.

Auslandstermine der Amateur-Boxer

Olympia-Kernmannschaft nominiert

Auf dem zweiten Kongreß des Deutschen Amateur-Box-Verbandes wurde der Terminplan für die offiziellen Länderkämpfe der deutschen Nationalstaffel bekanntgegeben. Danach findet der nächste Länderkampf gegen die USA am 27. oder 28. August wahrscheinlich in der Frankfurter Festhalle statt. Am 3. oder 9. September wird die irische Nationalstaffel zum Rückkampf gegen Deutschland erwartet. Am 14. September startet die deutsche Mannschaft zum Rückkampf gegen Österreich in Wien. Daran folgen zwei Begegnungen gegen den Iran (30. od. 31. Oktober) in Teheran und am 8. November in Schweden. Angesichts dieses großen internationalen Programms wird das Länderpokaltournee, in dem Mittelrhein Titelverteidiger ist, nicht ausgetragen.

Das National Boxing-Committee des amerikanischen Amateur-Sportverbandes hat für den Länderkampf gegen Deutschland eine zehnköpfige Mannschaft nominiert, der sämtliche amerikanischen Landesmeister angehören.

Sportwart Eugen Böhm (Stuttgart) gab die deutsche Olympia-Kernmannschaft der Amateur-Boxer bekannt. Es wurden nominiert:

Fliegen: Meister Basel-Weinheim, Hahner-Essen, Sonntz-Herne, Warme-Stuttgart.

Bantam: Meister Schidan-Düsseldorf, Salewsky-Herne, Winterstein-Würzburg, Richter-Berlin.

Federt: Meister Biber-Oldenburg, Johannes-Schlebeck, Kols-Köln/Frechen, Bachofer-Stuttgart.

Leicht: Meister Grabarz-Stuttgart, Appeler-Rothenburg o. Tauber, Kurshat-Berlin, Wenker-Essen.

Halbmittel: Europa- und Deutscher Meister Schilling-Zeilheim, Klinger-Herne, Heidemann-Berlin, Höhmann-Stuttgart.

Mittel: Meister Bihler-Stuttgart, Federau-Köln, Baum-Berlin, Wollzeifer-Düsseldorf.

Halbschwer: Meister Borreck - Braunschweig, Jopke-Essen, Hauptmann-Ludwigshafen, Lotzke-Oldesloe.

Mittel: Meister Sladky-Dorsten, Helein-Nekarsulm, Weinhöner-Berlin, Friedrichs-Braunschweig.

Halbschwer: Meister Pfirrmann-Weinheim, Kliner-Nürnberg, Janßen-Hamburg, Gruber-Stuttgart.

Schwer: Meister Ras - Bielefeld, Rosenberg-Frankfurt, Kalbfell-Hagen-Haspe, Engel-Berlin.

Die Schwimmmeisterschaften in Graben

In Graben finden am Wochenende die nordbadischen Schwimmmeisterschaften statt, an denen Nikar Heideberg, KSN 99 Neppun Karlsruhe, 1. SSC Pforzheim, Sparta Pforzheim, SV Mannheim, VfV Mannheim und FT Heideberg teilnehmen werden.

Wasserballer um die „Deutsche“

Die Durchführung der Vorschlußrunde zur Deutschen Wasserballmeisterschaft wurde den Wasserfreunden Wuppertal übertragen. Teilnehmer an den Meisterschaften ist auch der württembergische Meister SV Ludwigsburg. Die beiden besten Mannschaften werden in die Endrunde einziehen, die am 24. und 25. August in Hannover stattfindet. Der Spielplan der Vorrunde hat folgendes Aussehen:

4. August: Duisburg 98 — Hannoverischer SV, Wasserfreunde Wuppertal — SV Ludwigsburg.
5. August: Duisburg 98 — SV Ludwigsburg, Wasserfreunde Wuppertal — Hannoverischer SV, Hannoverischer SV — SV Ludwigsburg, Duisburg 98 — Wasserfreunde Wuppertal.

De Santi oder Schär?

Vorletzter Tag der Radrundfahrt

Der vorletzte Tag brachte der Deutschland-Radrundfahrt in zwei Halbtagen noch erbiterte Kämpfe. Sowohl die erste Teilstrecke von Fulda nach Kassel über 136 km wie das sich anschließende 94-km-Zeitfahren von Kassel nach Göttingen standen unter dem Zeichen, die Rundfahrtscheidung zu erzwingen. Aber der Italiener de Santi verteidigte sein Weißes Trikot und hat nun für die letzte Etappe nur noch den kleinen Schweizer Fritz Schär zu fürchten, der mit zehn Sekunden vor ihm das Einzelstreckenrennen „Gegen die Uhr“ gewann und auf der ersten Teilstappe bis Kassel der große, ehrgeizige Initiator härtester Jagden war.

Erste Halbtagssieger Fulda — Kassel: 1. Schulte (Köln) 2:36 Std., 2. Kuhn (Schweiz) gleiche Zeit, 3. Rühl (München) gleiche Zeit, 4. Gildorf (Mainz) 2:36:35 Std., 5. Hörmann (München) 2:36:52 Std., 6. Theissen (Hildesheim) gleiche Zeit, 7. Stubbe (Aschach) gleiche Zeit, 8. de Cortis (Belgien) 2:45:17, 9. Lambrichts (Holland) gleiche Zeit, 10. Sauerborn (Bonn) gleiche Zeit.

Zeitfahren: 1. Schär (Schweiz) 1:23:06 Std., 2. de Santi (Italien) 1:23:18 Std.

Nachkriegsbestleistung über 100 m Rücken

Die deutsche Schwimmer-Nationalmannschaft ging nach ihrer Rückkehr aus Spanien im Münchner Nordbad an den Start. Dabei schwamm der Deutsche Meister über 100 m Rücken, Schuster (Berlin) in 1:09,1 Min. eine neue Nachkriegsbestleistung. Über 100 m Brust siegte Herbert Klein in 1:09,4 Min. Ditzinger (Braunschweig) gewann die 100 m Kraul in 1:09,4 Min., während Europameister Lehmann über 200 m Kraul in 2:22,0 Min. erfolgreich war.

Beinahe wäre „Tiger“ Jones ertrunken

Der amerikanische Schwergewichtsboxer Gene „Tiger“ Jones wurde von zwei Bademeistern im Halensee in Berlin-Grünwald vor dem Ertrinken gerettet. Jones, der nicht schwimmen kann, spielte mit einigen Freunden, bis er schließlich ins Wasser gestürzt wurde und gleich untertauchte. Die beiden Bademeister bemühten sich 10 Minuten lang um seine Rettung. Jones soll mächtig um sich geschlagen haben. Die beiden Bademeister sollen sich 3/4 Stunden mit ihm geplagt haben, ehe er wieder zu sich kam. Jones sei dann, ohne sich zu bedanken oder ein Trinkgeld zu überreichen, verschwunden.

200 Pferde, davon 120 aus deutschem und 80 aus französischem Besitz, beteiligten sich vom 3. bis 5. August an dem großen internationalen Reit- und Springturnier in Tübingen.

Der Deutsche Handballmeister Polizei Hamburg hat anlässlich einer Mittelrheinreise Spielabschlüsse in Odenbach und Zell (Mosel) geübt.

600 junge Kraftsportler in Lampertheim

Meisterschaften im Heben, Ringen und Werfen

Am Samstag und Sonntag finden in Lampertheim die Deutschen Jugendmeisterschaften im Ringen, Gewichtheben, Rausenkraftsport, in den Rudergewichtslagen, Judo, Taekwondo und Kunstkräftsport statt. 600 Jungen aus allen Teilen Deutschlands haben ihre Meldung abgegeben. Der Württembergische Kraftsportverband entsendet 100 junge Athleten, von Baden werden es fast doppelt so viel sein.

Bei den Deutschen Jugendmeisterschaften 1950 in Lage war Baden das erfolgreichste Land. In der Zwischenzeit haben die vorjährigen Jugendmeister und Placierten bei den Senioren Karriere gemacht. Die größten Ausreißer für die Meisterschaften haben im Ringen die Jugendlichen aus Baden, Westfalen und Württemberg. Im Gewichtheben werden sich die Bayern und Württemberger um die ersten Plätze schlagen. Ausgesprochene Favoriten gibt es nicht. Der erfolgreichste Teilnehmer bei den diesjährigen Deutschen Jugendmeisterschaften dürfte Heinrich Götz (Viernheim) werden, der mit 15 Jahren erstmalig Deutscher Jugendmeister im Ringen wurde und 1950 dieses Titel zum dritten Male erkrankte; die Meisterschaft im Leichtgewicht dürfte Götz auch in diesem Jahr nicht zu nehmen sein.

Gold in den Beinen

König Fußball zahlt gute Honorare

Beim Sport wie beim Film gibt es „Stars“, deren Namen allein schon einen guten Kassenerfolg verbürgt. Die Nachfrage nach diesen Lieblingen des Publikums führte bei zunehmender Konkurrenz von allen Seiten zu einem wahren Wettlauf der rivalisierenden Länder und Vereine um die Gunst dieser ungekrönten Könige unserer Zeit. Flavio Costa, der „Fimacher“ der brasilianischen Nationalstaffel, schloß erst vor kurzem einen neuen Vertrag ab, wobei ein „Einstand“ von immerhin DM 100 000.— bezahlt und außerdem ein Monatsgehalt von 6500 DM und Siegesprämien garantiert wurden. Demgegenüber nehmen sich in Südamerika die Schiedsrichter recht bescheiden aus, die in Brasilien z. B. nach 90 Minuten scheidarichterlicher Konzentration nicht viel über 100 DM an der Kasse abbolen können, wobei jedoch auch hier mit fürstlichen Reisespesen und das Flugzeugticket ein Pfälsterchen für diese schmerzende Wunde darstellen. Solche respektablen Honorare setzen natürlich entsprechende Umsätze voraus. Wohl dürften 4,9 Millionen DM Einnahmen wie bei der letzten Fußballweltmeisterschaft in Rio de Janeiro, selten sein. Aber war eine besondere Attraktion zu bieten hat, wird immer im Sport auf seine Rechnung kommen, sei es als Klubdirektor, als Manager, als Trainer, als Spieler — und nicht zuletzt als Zuschauer, dessen sportliches Interesse diese Haasse ja erst ermöglicht.

An der Spitze der besonders gefragten Sportstars rangieren die Fußballspieler. Wer unter ihnen einen Namen hat und etwas kann, der ist ein gemachter Mann. Er braucht sich selber gar nicht sonderlich um ein lukratives Engagement bemühen. Reisen doch seit Jahr und Tag Agenten aus aller Herren Länder von Sportplatz zu Sportplatz, von Fußballklub zu Fußballklub. Je nach Lage der Dinge wird der auf's Korn genommene Spieler auf die raffinierteste Weise eingewickelt, bis er den neuen Kontrakt unterschreibt. Auf diese Weise kauften die italienischen Fußballklubs buchstäblich ganz Schweden aus. Den wackeren Nordländern wurden neben meist über 100 000 Kronen liegenden „Entschädigungen“ Monatsgehälter von über 1000 Kronen offeriert. Wer hätte da an ihrer Stelle nicht auch ihre kühe und gar nicht splendide Heimat mit dem in jeder Beziehung verlockenden Süden für ein paar Jahre verkauft? Oft werden aber schon beim Überwechseln von einem Verein zum anderen diesen Offerten nicht nachstehende „Ablösungen“ bezahlt. Unübertroffen blieb dabei der 25jährige englische Mittelstürmer Travor Ford, dessen Wechsel von Aston Villa zu Sunderland bekanntlich mit 30 000 Pfund Sterling ausgefeilscht wurde, das sind 350 000 DM — oder etwa 2000 DM pro Pfund Lebendgewicht. Solcher „Preise“ dürfte sich kaum eine Filmschauspielerin schmeicheln, die ihr Gold mitunter ja auch in den Beinen hat. P.P.

Das Weiße Haus auf Rädern

Wenn Präsident Truman auf Reisen geht — Ein Pullman, der nur einen Dollar kostete

An amerikanischen Verhältnissen gemessen, kann man den Sonderwagen des Präsidenten der USA kaum als übertrieben luxuriös bezeichnen. Dieser überdimensionale Pullmanwagen (er wiegt 130 Tonnen), der offiziell mit „US Nr. 1“ bezeichnet wird, hat dafür Vorteile, die normale und oft eleganter eingerichtete Züge in diesem Maße nicht aufzuweisen haben. Er ist absolut explosions- und entgleisungssicher, kein Erdstocher könnte ihn zermalmen, und auch gegen Zusammenstöße ist er völlig unempfindlich. Sollte er einmal in einen Fluß stürzen, bräuchten seine Insassen nicht hilflos zu ertrinken.

Außer in der Größe unterscheidet er sich kaum von anderen Eisenbahnwaggons; er ist mattgrün und trägt nur am Geländer der Aussichtsplattform das Wappen des Präsidenten. In seinem Innern befinden sich vier Schlafkabinen, ein Badezimmer mit Duschanlage, ein holzgetäfelter Speiseraum und eine etwa 15 Personen fassende Aussichtskanzel. Dazu kommen noch eine Küche — deren Herd übrigens mit Kohle geheizt wird — sowie Speisekammer und Unterkunfterraum für Samuel Mitchell, den Steward.

Vor Beginn einer Reise hat Sammy stets eine Fülle von Aufträgen zu erledigen. Er muß dafür sorgen, daß genügend Briefpapier vorhanden ist und daß auf jedem Tisch frische Blumen stehen. Er kauft die Lebensmittel für eine Woche persönlich ein und achtet darauf, daß genügend Löffel im Wagon sind, damit auch die Andenkenjäger noch etwas zum Mitnehmen haben.

Der Wagon des Präsidenten, der oftmals auch „das Weiße Haus auf Rädern“ genannt wird, fährt stets als letzter Wagen eines aus acht bis fünfzehn Waggons bestehenden Sonderzuges. In den übrigen Wagen befinden sich das Zugpersonal, die Mitarbeiter des Präsidenten, die Presse und die Männer des amerikanischen Geheimdienstes; dann folgen ein Club-Car und ein Wagen mit den modernsten technischen Fernschreib-Einrichtungen, die von Fachleuten des amerikanischen Nachrichtendienstes bedient werden.

Sobald der Präsident dem Zeitpunkt einer Reise bekanntgibt, kann der „Potus Special“, wie die Eisenbahner sagen, in kürzester Zeit fahrbereit sein. Alle voraussichtlich befahrenen Strecken und Stationen werden vorher avisiert. Gegenzüge halten, bis der „Special“ passiert hat, und weitere Züge dürfen erst in einem Abstand von 15 Fahrminuten folgen. Roosevelt pflegte mit 60 Stundenkilometern sehr beschaulich zu reisen. Präsident Truman hat es eiliger; obzwar er — in Kilometern gemessen — im Jahr nicht mehr reist als sein Amtsvorgänger, fliegt er häufiger, als er den Sonderzug benützt.

Die US-Regierung kaufte „US Nr. 1“ im Jahre 1942 für den symbolischen Preis von nur einem Dollar von der Vereinigung amerikanischer Eisenbahngesellschaften. Tatsächlich also war das „Weiße Haus auf Rädern“ ein Geschenk der Eisenbahngesellschaften für den Präsidenten. A. D.



Wer gewinnt den „Rheinpokal“?

Am 12. August konkurrieren beim internationalen DMV-Motorradrennen auf dem Hockenheim-Ring in der Halbliter-Klasse zum ersten Mal unsere deutschen Werksfahrer Georg Meier (BMW) und Heiner Fleischmann (NSU) - im Bild links oben, - zu denen sich noch Walter Zeller (BMW) gesellt, mit namhaften ausländischen Spitzenfahrern, nämlich den Engländern Fergus Anderson (rechts oben) und Tommy Wood (links unten), sowie dem Italiener Enrico Lorenzini (rechts unten) Wörner-Bilder